

# Transdisziplinär forschen: Varianten des Gelingens

*Obwohl Transdisziplinarität inzwischen in der Forschungspraxis in aller Munde ist, bleibt häufig noch in vielerlei Hinsicht unklar, wie ein transdisziplinärer Anspruch tatsächlich eingelöst werden kann. Denn der Forschungsansatz verschließt sich einfachen Blaupausen und Patentrezepten und muss in jedem konkreten Fall immer wieder neu definiert und ausbalanciert werden. Zwei Sammelbände zeigen, wo wir im Hinblick auf transdisziplinäre Forschungspraxis stehen und welche Einsichten sich aus bisherigen Erfahrungen gewinnen lassen.*

Claudia Bieling

Transdisziplinarität hat in den letzten Jahren den Weg aus der Nische hin zur breiten Verankerung in der Forschungslandschaft gefunden. Dies zeigt sich zum Beispiel in der zunehmenden Berücksichtigung in der Lehre an Universitäten, im Zuschnitt von neuen Professuren oder an gut ausgestatteten Forschungsprogrammen, die Transdisziplinarität als Grundprinzip in den Mittelpunkt rücken. In Anbetracht dieses wachsenden Erfahrungsschatzes ist es sinnvoll zu fragen, wo wir hinsichtlich transdisziplinärer Forschung heute stehen und welche Einsichten sich etwa in Bezug auf die theoretische Einordnung, die methodische Spezifizierung, die Frage möglicher Standards und Qualitätskriterien oder in Bezug auf Erfolgsfaktoren und Fallstricke ableiten lassen.

Eine große Herausforderung bei einem solchen Versuch der Synthese von Erfahrungen ist die Diversität und Prozesshaftigkeit transdisziplinärer Forschung, da sie sich an veränderlichen und immer wieder neu zu verhandelnden Anliegen verschiedener Beteiligten aus Wissenschaft und Praxis orientieren muss. Starre Patentrezepten

zur Umsetzung transdisziplinärer Forschung kann es also nicht geben. Damit stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten von übergeordneten Einsichten mit besonderer Schärfe: Inwiefern ist Lernen aus Erfahrungen überhaupt möglich, was kann man von einem Fall zum nächsten mitnehmen?

Inzwischen ist eine recht umfangreiche Literatur zu Transdisziplinarität vorhanden, gerade auch Handreichungen zur praktischen Umsetzung – exemplarisch seien hier das *Handbook of Transdisciplinary Research* von Hirsch Hadorn et al. (2008) oder die im Internet verfügbare Methodensammlung des *td-net – Network for Transdisciplinary Research*<sup>1</sup> genannt. Im Zusammenhang dieser sich ausweitenden Praxis transdisziplinärer Forschung sind in den letzten Jahren zwei Sammelbände erschienen, die weitere Beiträge dazu leisten, Transdisziplinarität und ihre Anwendung besser zu verstehen und voranzubringen. Sie widmen sich ausschließlich oder vorrangig der praktischen Umsetzung und versuchen, Erfahrungen zusammenzutragen und für die weitere Forschung nutzbar zu machen.

## Zwischen Erfahrung und Reflexion ...

Gert Dressel, Wilhelm Berger, Katharina Heimerl und Verena Winiwarter haben für das von ihnen herausgegebene Buch *Interdisziplinär und transdisziplinär forschen. Praktiken und Methoden* eine große Runde von Autor(inn)en versammelt, die an der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung



Defila, R., A. Di Giulio (Hrsg.). 2016. *Transdisziplinär forschen – zwischen Ideal und gelebter Praxis. Hotspots, Geschichten, Wirkungen.* Frankfurt am Main: Campus. 344 S., 34,95 EUR, ISBN 978-3-593-50556-5

und Fortbildung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Wien und Graz arbeiten oder gearbeitet haben. Ziel ist es, die Erfahrungen zu reflektieren, die an Österreichs einziger sich explizit der Inter- und Transdisziplinarität widmenden universitären Einrichtung gemacht wurden, wobei methodische Aspekte im Mittelpunkt stehen. Die Einzelbeiträge zum Buch wurden in gemischten Teams erarbeitet, zum Beispiel im Hinblick auf Erfahrungshorizont und disziplinären Hintergrund, und entstammen ganz unterschiedlichen Themenfeldern.

Das Buch gliedert sich in zwei Teile. Der erste widmet sich den typischen Etappen eines transdisziplinären Projektverlaufs – von der Anfangsphase, in der es beispielsweise darum geht, ein Forschungsteam zusammenzustellen, über den eigentlichen Bearbeitungsprozess, wo unter anderem Identitäten und Rollen der Beteiligten geklärt werden müssen, bis hin zu den Abschlüssen, wo etwa die Frage aufkommt, welche Qualitäten und Wirkungen nun mit dem Projekt einhergegangen sind. Die einzelnen Kapitel bieten vielfältige und spannende Reflexionen zu diesen Etappen, etwa zur Rolle von Emotionen und dem Umgang mit ihnen.

Im zweiten Teil des Buchs werden einzelne Forschungsprojekte in ihrer Gesamtheit vorgestellt. Thematisch umfasst dies ein weites Spektrum von Landnutzung

**Kontakt:** Prof. Dr. Claudia Bieling | Universität Hohenheim | Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs | Gesellschaftliche Transformation und Landwirtschaft | Stuttgart | Deutschland | E-Mail: claudia.bieling@uni-hohenheim.de

© 2017 C. Bieling; licensee oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

<sup>1</sup> <http://transdisciplinarity.ch/td-net/Methoden.html>



Dressel, G., W. Berger, K. Heimerl, V. Winiwarter (Hrsg.). 2014. *Interdisziplinär und transdisziplinär forschen. Praktiken und Methoden*. Bielefeld: transcript. 366 S., 34,99 EUR, ISBN 978-3-8376-2484-7

über Infrastrukturmaßnahmen bis hin zu Bildung und Altenpflege (um nur einige zu nennen). Hier wird eine Verschiedenheit transdisziplinärer Forschungspraxis deutlich, die auch klarmacht, dass dieser Ansatz sich einfachen Blaupausen und Patentrezepten verschließt und in jedem konkreten Fall immer wieder neu definiert

standen, die transdisziplinären Prozesse innerhalb der Projekte zu begleiten, näher zu verstehen und zur Synthese und Diffusion der Ergebnisse beizutragen. Das Buch versteht sich als Ergänzung zu vorliegenden Handbüchern – dieser Literatur entlehnte Empfehlungen und Rezepte werden in ihrer praktischen Umsetzung untersucht, um „Varianten des Gelingens“ transdisziplinärer Forschung herauszuarbeiten. Dabei wird eine sehr pragmatische, im Hinblick auf die diversen theoretischen Einbettungen offene Grundhaltung eingenommen.

Ein erster Teil des Buchs widmet sich „Hotspots“ transdisziplinärer Forschung. Hierunter verstehen die Autor(inn)en bestimmte Konstellationen in der Ausgangslage von Projekten, die mit spezifischen Potenzialen, aber auch Herausforderungen einhergehen, zum Beispiel wenn die Einführung einer neuen Technologie der Angelpunkt für die Forschung ist oder die Forschenden mit einem ehrenamtlich organisierten Praxisfeld zusammenarbeiten.

ist insbesondere der Versuch einer Einordnung möglicher Formen des Wirkungsnachweises sowie der Erwartungen, die an transdisziplinäre Forschung herangetragen werden.

#### Fazit

Die beiden Bücher unterscheidet die Art der Ordnung der transdisziplinären Zugänge, unterschiedlich sind auch die inhaltlichen Fragen, die jeweils im Zentrum stehen. Entsprechend dürften die Bücher für unterschiedliche Zielgruppen interessant sein, je nachdem, ob das Augenmerk auf einem bestimmten Forschungsthema und seiner transdisziplinären Umsetzung liegt (zum Beispiel zu Gesundheitswesen oder Nahrungsmittelkonsum) oder auf spezifischen Etappen (zum Beispiel Etablierung eines Projektteams) oder Aspekten (etwa die Analyse der gesellschaftlichen Wirkung) des Forschungsprozesses. Das Maß der angebotenen Orientierung und Abstraktion ist verschieden stark ausgeprägt und damit auch die in die eigene Tä-

*Die Bücher sind für unterschiedliche Zielgruppen interessant, je nachdem, ob das Augenmerk auf einem bestimmten Forschungsthema und seiner transdisziplinären Umsetzung liegt oder auf spezifischen Etappen oder Aspekten des Forschungsprozesses.*

und ausbalanciert werden muss. In Anbetracht dessen ist es umso mehr zu schätzen, dass das Buch mit einem Kapitel endet, das die Erfahrungen und Einsichten zur transdisziplinären Forschungspraxis sehr schlüssig zusammenzuführt und auf den Punkt bringt.

#### ... sowie Anspruch und Wirklichkeit

Rico Defila und Antonietta Di Giulio geben das Buch *Transdisziplinär forschen – zwischen Ideal und gelebter Praxis* heraus. Es gründet auf der Begleitung von zehn Forschungsverbänden zum Themenschwerpunkt *Vom Wissen zum Handeln – Wege zum nachhaltigen Konsum*, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der *Sozial-ökologischen Forschung*. Die Autor(inn)en dokumentieren Erfahrungen, die aus dem Versuch ent-

Auch wenn diese Hotspots innerhalb des *Forschungsverbands zu nachhaltigem Konsum* entwickelt wurden, dürfte ihnen zumindest in einem breiten Themenspektrum um Umwelt und Nachhaltigkeit, vermutlich aber auch weit darüber hinaus eine große Relevanz zukommen. Entsprechend ist davon auszugehen, dass die dieser metaanalytischen Perspektive entspringenden Einsichten einem großen Publikum äußerst hilfreiche Einsichten bieten.

Im zweiten Teil des Buchs werden die Prozesse transdisziplinärer Forschung näher beleuchtet und dazu – in einem gleichermaßen innovativen und überzeugenden Ansatz – der Zugang des *storytelling* genutzt.

Ein dritter Teil befasst sich schließlich mit der außerwissenschaftlichen Wirkung transdisziplinärer Forschung. Interessant

tigkeit übertragbaren Einsichten, die den Leser(inne)n aus den geschilderten Erfahrungen an die Hand gegeben werden. Der von Defila und Di Giulio herausgegebene Band kommt dem Anspruch, eine übergeordnete Synthese der transdisziplinären Forschungspraxis zu bieten, diese zu strukturieren und im Hinblick auf ein breites Spektrum transdisziplinaritätsrelevanter Fragen und Problemstellungen nutzbar zu machen, sehr nah – ohne es an gebotener Differenziertheit und Offenheit vermissen zu lassen. Aber auch der Sammelband von Dressel, Berger, Heimerl und Winiwarter bietet wertvolle Einblicke, die weit über spezielle Fallbetrachtungen hinausgehen.

#### Literatur

Hirsch Hadorn, G. et al. (Hrsg.). 2008. *Handbook of transdisciplinary research*. Zürich: Springer.